

Zeitschrift:	Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali
Herausgeber:	Schweizerischer Zivilschutzverband
Band:	51 (2004)
Heft:	3
Artikel:	Humanitäre Hilfe : wichtig : aber auch ethisch
Autor:	Herzig, Mark A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-369895

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

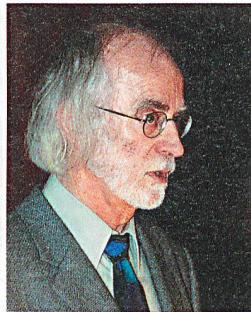
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

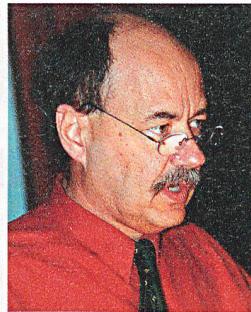
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eva von Oelreich



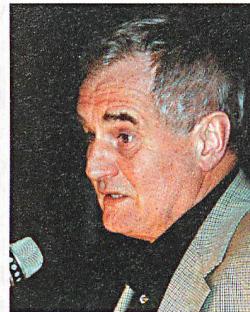
Marco Ferrari



Martin Fuhrer



Prof. Pierre de Senarclens



Andreas Blum

FOTOS: W. A. HERZIG

SRK-SYMPORIUM «ETHIK IN DER HUMANITÄREN HILFE»

Humanitäre Hilfe: Wichtig – aber auch ethisch

Fragen zur humanitären Hilfe zwischen Erfolg, Pflicht, Resignation, Hoffnung und zur Aufteilung zwischen staatlichen und privaten Akteuren bildeten den Gegenstand eines Symposiums des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK), das Mitte März in Bern an die hundert Fachleute aus den verschiedensten Zweigen zusammenführte. Den Schwerpunkt bildeten dabei ethische Aspekte.

MARK A. HERZIG

Es wurde eine sehr breite, eingehende Auslegeordnung vorgenommen, wobei vorsichtige Hoffnung gegenüber ebenfalls hörbarer Skepsis die Oberhand behielt. «Humanitäre Hilfe ist die einzige Chance, die wir haben – aber die haben wir», schloss Andreas Blum einen engagierten Referateteil.

Professor Pierre de Senarclens, Vizepräsident des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK), sagte in seiner Eröffnungsansprache, dass humanitäre Tragödien allzu oft Folgen des Nord-Süd-Gefälles, einer verfehlten Politik und der Nichtbeachtung sozialer bzw. sozio-ökonomischer Entwicklungen seien. Auf eine entsprechende Frage aus dem Publikum in der Schlussdiskussion (moderiert wurde das ganze Symposium von Radiomann Peter Gysling) brachte Marco Ferrari Senarclens Hinweis pointiert auf den Punkt: «Die Hilfe ist weiss, westlich und industrialisiert und des-

halb auch auf diesem Mist gewachsen.» Er,stellvertretender Delegierter für humanitäre Hilfe der DEZA (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit) des Bundes, erläuterte unter anderem, dass sich die Schweiz für Prävention, Katastrophenvorsorge und eine verstärkte Politik der internationalen Solidarität, Standards und Koordination der Geberländer einsetze.

Hilfe zur Selbsthilfe

Die humanitäre Hilfe müsse ihren Teil zur langfristigen Krisenbewältigung beitragen. Das SRK verbindet, so Senarclens, seine Katastrophenhilfe deshalb unter dem Stichwort «Hilfe zur Selbsthilfe» mit Entwicklungsprogrammen unter Einbezug und Stärkung lokaler Ressourcen in Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas.

Die Hilfsorganisationen werden vor immer grösse Herausforderungen gestellt, nicht nur bei Natur-, sondern auch bei Umweltkatastrophen und insbesondere durch die neuen Konfliktsituationen (zum Beispiel Irak, Afghanistan), die durch die Terrorbekämpfung entstehen. Hier setzte denn auch ein erster politischer Exkurs ein: Wie weit und wie lange sollen bzw. muss strikte Neutralität eingehalten werden, damit die Möglichkeit ungehinderten Zugangs für Helfende erhalten bleibt?

Martin Fuhrer, Leiter der Internationalen Zusammenarbeit beim SRK und Organisator der Tagung, zeigte zwischen den Referaten an Beispielen, wie das SRK vorgeht und sich mit den jeweiligen Fragen und Situationen auseinander setzt.

Vermehrt richtet sich die Aufmerksamkeit von Politik, Medien und sogar Hilfswerken auf die Schauplätze der neuen Weltordnung. So stehen, beklagte Eva von Oelreich (schweizerische Leiterin Katastrophenvorsorge bei der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften), immer weniger Mittel für chronische Notlagen zur Verfügung. Sie erinnerte vordringlich an das südlische

Afrika mit seiner Hunger- und Aidsproblematik, und daran, dass der Weltöffentlichkeit in den letzten sechs Jahren der Tod von 3,3 Millionen Menschen infolge des Bürgerkrieges praktisch entgangen ist.

Ohne die Medien kaum Erfolg

«Über den Erfolg einer humanitären Hilfsaktion entscheiden heute weitgehend die Medien. Ohne die Unterstützung der Medien fällt unsere Hilfe ins Leere oder kommt gar nicht erst zustande. Und wo die Scheinwerfer der Medien nicht hinleuchten, bleibt das Elend im Dunkel der Nichtbeachtung. Diese Tatsache führt zu einer extremen Verzerrung der öffentlichen Wahrnehmung und, mit Blick auf die betroffenen Menschen, zu einer extremen Ungerechtigkeit.» So beschrieb der frühere Radiodirektor und Nationalrat Andreas Blum einen wichtigen Aspekt in der humanitären Hilfe.

Der studierte Historiker und Philosoph mit vielfältiger Hilfswerkerfahrung ging im letzten Teil seines packenden Vortrags auf die Frage ein: «Wie können wir angesichts einer nüchternen Analyse des globalen Machtssystems der Resignation entgehen?» Es gilt vorab, das Gesetz des Handelns nicht den Medien zu überlassen, und: «Mensch sein, heißt Sisyphus sein. Aber man muss sich umblicken und entdeckt dann, dass wir in Gesellschaft vieler Sisyphus sind, die ihren Stein nach oben wälzen und immer wieder unten holen müssen. Humanitäre Arbeit findet in der Nichtresignation eine ethische Sinngebung.» Was Blum zu Einfluss und Rolle der Medien bei der humanitären Hilfe gesagt hat, gilt ebenso für andere Bereiche. Gerade auch der Zivilschutz, der ja zu den humanitären Organisationen gehört, sollte diese Tatsachen nicht aus den Augen verlieren. □

Allzu oft ersetzen
Hilfsgüter längerfristige
Lösungen, welche die
Politik nicht anbietet
kann.
Eva von Oelreich

Humanitäre Hilfe nach
Katastrophen und Kriegen
ist für die Überlebenden
zwar wichtig, doch als
einzelne Massnahme
ungenügend.
Eva von Oelreich